

Die Mode von übermorgen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 52

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

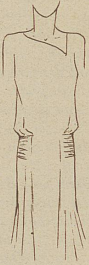
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WEGE
DER
PARISER
MODE

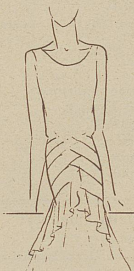
TAILLE 1927



TAILLE 1928/29



TAILLE 1929/30



Für die
Zürcher Illustrierte
gezeichnet von
BEER-DRECOLL,
PARIS



DIE «MERVEILLES» DES DIRECTOIRE

Die Mode von übermorgen?

Wenn wir der Entwicklung der Mode der letzten Jahre zusehen, fällt uns vor allen Dingen die veränderte Taille auf. Sie hat sich um ein Beträchtliches verschoben und wenn sich das in dieser Weise weiter «steigert», behaupten Spötter, daß unsere Damen bald das Aussehen der ehemaligen Merveilleuses erreichen. Nun, vor solchen Auswüchsen bewahrt uns wohl der praktische Geschmack. Immerhin kann man einige Parallelen ziehen. Auch damals war der Körper in Schnürleiber eingezwängt, die Kleider schwer und überladen mit Garnituren. Merkwürdigerweise ging auch damals die Kleidreform von England aus. Lange vor dem Kontinent trugen die Damen dort das leichte fließende Kleid, die ungepuderten halblangen Haare. Das Rokoko hatte ja nur noch einen Oberkörper zur Schau gestellt, die Krinoline wurde als Prunkstück spaziert getragen. — Mit der Vereinfachung der Kleidung wurde auch jeder Unterschied der Stände aufgehoben. War es vormem strengstens untersagt, sich den Adelligen gleich zu kleiden — jetzt trug hoch und niedrig — Baumwollstoffe. Bedruckte Kattune und leichte Mousseline wurden zu diesen Hemdkleidern verwandt, dies bewirkte ein völliges Brachliegen der Seidenweberei. Daß wir uns zur heutigen Zeit nur auf



EIN RÜCKEN, DER NOCH IMMER
MODERN IST

eine Stoffart beschränken, wäre wohl undenkbar. Selten oder nie hat wohl eine solche Scala von Stoffen der Mode zur Verfügung gestanden. Noch etwas wirkt harmonisierend mit unserm Modewandel. Nach langer Zeit wurde der flache Schuh eingeführt; aus Gesundheitsrücksichten, hieß doch der allgemeine begeisterte Ruf: Zurück zur Natur! Man ging so weit zur Natur zurück, daß die Damen nicht mehr gut «angezogen», sondern gut «ausgezogen» waren. Ein amüsantes Gesellschaftsspiel kam in jener Zeit auf: die Kleider der Damen zu wiegen! Soweit sind wir ja nun noch nicht und ich glaube, es ist auch darin kein Ehrgeiz vorhanden. *Eu.*

HALBLANGES NACHMITTAGSKLEID AUS
CRÉPE SATIN WEISS UND SCHWARZ